VADUZ Direkt

VADUZ Direkt NR. 53 / Oktober 2007

Über einen respektvollen Dialog zu Lösungsansätzen

Liebe Leserinnen und Leser

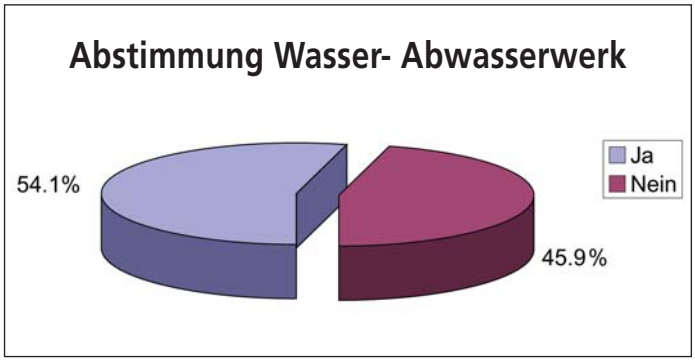
Das Abstimmungswochenende vom 28./30.09.2007 betreffend das Referendumsbegehren gegen den Beschluss des Gemeinderates im Zusammenhang mit dem Neubau des Wasser- und Abwasserwerkes liegt hinter uns. Dieser Abstimmung war ein reger Austausch von überwiegend sachlichen Argumenten anlässlich einer Informationsversammlung, einer Radiosendung und in unseren Landeszeitungen vorangegangen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben bei einer Wahlbeteiligung von 56.5 % das Vorprojekt und den geschätzten Baukredit in der Höhe von CHF 5.45 Mio. mit 714 Ja-Stimmen befürwortet und somit auch den Gemeinderatsbeschluss vom 19. Juni 2007 bestätigt. Damit kann nun das Projekt für den Neubau des Wasser- und Abwasserwerkes an der Schaanerstrasse realisiert und die jahrelangen Diskussionen um Standort und Kostenfolge beendet werden. Ich danke den Befürwortern der Vorlage für das Vertrauen und gleichermassen dem Referendumskomitee für ihren Beitrag an eine gelebte Demokratie in unserer Gemeinde.

Am vergangenen Wochenende hatte ich die Gelegenheit, zwei sehr interessante Dokumentationen zu lesen. Es waren dies einerseits die Jugendstudie 2006 über die Lebensbedingungen und Einstellungen von 12- bis 21-jährigen Jugendlichen in Liechtenstein vom Amt für soziale Dienste und andererseits eine Bestandesaufnahme betreffend die Integration der ausländischen Bevölkerung in Liechtenstein vom Amt für Auswärtige Angelegenheiten.

In beiden Schriften werden Problemzonen im Zusammenwirken und Zusammenleben der Jugendlichen als auch der ausländischen Bevölkerung in und mit unserem Staatsgefüge aufgezeigt und analysiert.

Was hat das mit unserer Gemeinde zu tun? Ich möchte damit zum Ausdruck bringen, dass es in so vielen Bereichen des täglichen Lebens notwendig ist, auch diesen Personengruppen – Jugendlichen und ausländischer Bevölkerung – mit Achtung, Verständnis und Toleranz zu begegnen. Im respektvollen Dialog sind Lösungsansätze für verschiedene Fragen zu aktuellen Themen zu erörtern:

- Religion, Kultur und Sprache
- Schule, Berufsbildung und Arbeitsmarkt



- Wohnsituation
- Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, Mitbestimmung und Einbürgerung
- Rassismus und Rechtsradikalismus
- Alkohol- und Drogenmissbrauch
- Soziale Haltungen und Sozialverhalten
- Freizeitverhalten und Freizeitaktivitäten u.v.m.

Fast täglich sind wir in der Gemeindeverwaltung mit negativen Auswüchsen verschiedener Denk- und Verhaltensmuster konfrontiert. Persönlicher, materieller und finanzieller Schaden sind Ergebnisse vieler Fehlentwicklungen unserer Gesellschaft. Aber auch positive Entwicklungen und kleine Zeichen der Einsicht und Annäherung geben Hoffnung auf einen nachhaltigen Wertewandel.

Gerne verbinde ich mit diesen Gedanken den Wunsch, dass wir uns auch im Gemeinderat solchen Fragen mit der notwendigen Objektivität stellen können. Die kommende Jungbürgerfeier bietet beispielsweise Gelegenheit dazu. Packen wir's an …

Herzlichst, Ihr
Ewald Ospelt, Bürgermeister

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt
Susanne Eberle-Strub (Seite 4) und Frank Konrad (Seite 5)

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Druckerei, Vaduz

Fotos: Gemeinde Vaduz, Sven Beham, Klaus Büchel Anstalt, Gemeinde Schaan, Harmoniemusik Vaduz, Ernst Hasler, Markus Meier Nemos Anstalt, Parkhotel Sonnenhof, Paul Trummer, Elma Velagic, Martin Walser

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

78’000 Gäste besuchten das Schwimmbad Mühleholz

Freibad-Saison am 9. September beendet

Als neue Dienstleistung für die Gäste war das Schwimmbad Mühleholz in diesem Jahr vom 16. Mai bis 9. September täglich von 9.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. Die Saison dauerte 117 Tage. Wetterbedingt blieb die diesjährige Besucherzahl mit rund 78’000 unter dem Durchschnitt der vergangenen drei Jahre.

2’050 Saisonkarten wurden verkauft, 900 davon im Vorverkauf. Im Vergleich zu den Vorjahren wurden in etwa gleich viel Saisonkarten verkauft, der Vorverkauf lief jedoch besser. Das Schwimmbad ist auch in der Region bekannt und beliebt, ungefähr 40 bis 45 Prozent der Gäste stammten aus den Nachbarländern Schweiz und Österreich. Den besucherstärksten Tag mit 3’800 Personen verzeichnete das Schwimmbad-Team am Sonntag, 15. Juli.

Die wetterunabhängige Öffnung des Schwimmbades fand bei den Gästen grossen Anklang. Auch bei schlechtem Wetter liessen sich ein paar Unentwegte nicht davon abhalten, ihre Runden im Schwimmbad zu drehen. Nur an drei bis vier sehr kalten Tagen kamen überhaupt keine Gäste ins Schwimmbad. „Wir haben nur positives Echo bekommen, vor allem von Saisonkarteninhabern und von jenen Gästen, die trotz des schlechten Wetters im Schwimmbad waren und es genossen haben, das Bad fast für sich allein zu haben“, zieht Bademeister René Ott Bilanz.

Für René Ott bedeutete die Offenhaltung eine einfachere Handhabung bei der Personaleinteilung. Auch bei unsicherem Wetter waren mindestens zwei Mitarbeiter im Einsatz. René Ott lobt die durchgehende Öffnung als eine exklusive Dienstleistung, gibt aber auch zu bedenken, dass sie mit Kosten verbunden ist. Das Schwimmbad-Personal leistete rund 800 Stunden mehr an Arbeitszeit. Für konkretere Aussagen, ob sich die durchgehende Öffnung bewährt, müsste der Versuch drei Jahre lang durchgezogen werden. An den besucherarmen Tagen war es dem Personal möglich, Extra-Arbeiten zu erledigen. Der Mehraufwand beim Putzen, bei der Rasen- und Baumpflege trug zum gepflegten Erscheinungsbild des Schwimmbades bei.

Die Durchschnittstemperatur sowohl des Wassers als auch der Luft betrug 22° C. An heissen, sonnigen Tagen stieg die Temperatur des Wassers bis auf 26° C an. Die Erwärmung des Wassers erfolgte über Sonnenkollektoren. Nur an sehr kalten Tagen kam die Wärmepumpe zum Einsatz, damit die Wassertemperatur gehalten werden konnte. Die Wasserqualität wurde ebenfalls durch ein unabhängiges Labor überprüft und war immer exzellent.

René Ott ist froh, dass die Badesaison ohne Unfälle abgelaufen ist: „Es gab nur kleinere Verletzungen wie Schürfungen, Schnittwunden, Bienenstiche oder einen verstauchten Fuss.“

„Meiner Verantwortung als Gemeinderätin gerecht werden“

Susanne Eberle-Strub im Gespräch mit „Vaduz Direkt“

Du bist bereits die zweite Mandatsperiode Gemeinderätin. Welchen Eindruck hast Du vom neuen Bürgermeister/Gemeinderat der Amtsperiode 2007-2011?
Ich denke, wir sind im Gemeinderat mit unserem neuen Bürgermeister sehr gut gestartet. Dank eines grossen Arbeitspensums hat sich Ewald Ospelt innert kurzer Zeit sehr gut eingearbeitet. Er erledigt seine Aufgaben motiviert und kompetent. Was ich sehr an ihm schätze, ist seine transparente, offene Politik!

Der neue Gemeinderat hat nach einer kurzen Kennenlern- und Organisationsphase seine Arbeit aufgenommen und funktioniert schon recht gut, obwohl ich seitens der VU-Fraktion bei Anträgen des Bürgermeisters oft eine gehörige Portion Misstrauen verspüre. Ich hoffe, dass wir im Laufe unserer zukünftigen Zusammenarbeit noch mehr zu einer unvoreingenommenen Sachpolitik zu Gunsten der Gemeinde Vaduz übergehen werden, was sicher das Ziel des gesamten Gemeinderates ist.

Du hast neu den Vorsitz des Schulrates übernommen und den Vorsitz im Referat für Sozial- und Gesundheitswesen abgegeben. Was waren Deine Beweggründe?
Da ich durch meine 4-jährige Gemeinderatstätigkeit einen Einblick in den Aufgabenbereich der verschiedenen Kommission hatte, konnte ich mir gut vorstellen, den Vorsitz im Gemeindeschulrat zu übernehmen. Durch die eigenen Kinder sind das Interesse und die Auseinandersetzung mit der Schule auch gegeben. So ist dieses Amt eine neue und spannende Herausforderung für mich.

Den Vorsitz des Referates für Sozial- und Gesundheitswesen habe ich mit einem weinenden Auge abgegeben. Ich hätte den Vorsitz gerne weiterhin behalten, da wir, wie ich glaube, einiges bewegt haben in den letzten vier Jahren, wie zum Beispiel das Seniorencafé und die Unterstützung von sozialen Projekten im Inland. Es war für mich eine interessante Zeit mit vielen schönen Kontakten und guten Gesprächen.
Mit der Übernahme des Vorsitzes des Gemeindeschulrates ergaben sich aber diverse Änderungen in der Kommissionsverteilung und dadurch musste ich, wie auch andere Gemeinderäte, kompromissbereit sein.

Welche Aufgaben beinhaltet der Schulrat?
In meinen Aufgabenbereich fallen die Kindergärten und Primarschulen in Vaduz. Die enge Zusammenarbeit mit der Kindergarten- und Primarschul-Leitung umfasst beispielsweise das Budget, die Stellenplanung, Einschreibung und Klasseneinteilung. Diese Geschäfte müssen dem Gemeindeschulrat vorgelegt und von ihm genehmigt werden. Mit dem Schulamt stehe ich in regem Kontakt, da viele Geschäfte von diesem genehmigt werden müssen, und eine gegenseitige Transparenz in Schulfragen erwünscht ist.
Im Gemeindeschulrat sind auch je ein Mitglied der Elternvereinigung Aeule und Ebenholz vertreten. Die Zusammenarbeit mit den Eltern erachte ich als wichtig, und ihre Anliegen und Anregungen sind ernst zu nehmen.

Welche Ziele möchtest Du als Gemeinderätin am Ende der Mandatsperiode erreicht haben?
Ich möchte meiner Verantwortung als Gemeinderätin gerecht werden und meine Aufgaben gewissenhaft erfüllen, möglichst zum Erfolg aller Beteiligten.

Als Gemeindeschulratspräsidentin und als Mitglied in verschiedenen Kommissionen möchte ich Impulse setzten und Denkanstösse geben.

In welche Richtung sollte sich die Gemeinde Vaduz Deiner Meinung nach entwickeln?
Vaduz soll auch in Zukunft eine Gemeinde sein, die den Bürgern einen lebenswerten Raum anbieten kann. Es ist mir bewusst, dass ein genügend grosses Angebot an Arbeitsplätzen sehr wichtig ist, trotzdem darf der Fokus der Politik nicht nur auf die Arbeitsplätze allein gerichtet sein. Die Bedürfnisse aller Einwohner und Einwohnerinnen sollen abgedeckt werden können: für Singles, Familien mit Kindern, wie auch für Seniorinnen und Senioren.

Wo besteht Deiner Meinung nach grosser Handlungsbedarf?
Grossen Handlungsbedarf sehe ich in der Schaffung und Bereitstellung von erschwinglichem Wohnraum für Familien. Besonders für jene Familien mit Kindern, bei denen ein Elternteil die Erziehungsarbeit übernimmt, und die mit einem Einkommen auskommen müssen, sind die Mieten auf dem freien Wohnungsmarkt z. T. einfach zu hoch. Deshalb suchen sie sich günstigere Wohnmöglichkeiten in anderen Gemeinden. Durch diese Abwanderung stagniert die Zahl der Kinder in Vaduz oder nimmt sogar ab. Dieser Entwicklung gilt es entgegenzuwirken.

Fact-Box:

Susanne Eberle-Strub
Geboren: 10. 6. 1960
Beruf: Familienmanagerin
Gemeinderätin seit: 2003
Hobbys: Joggen, Sport allgemein, lesen, Garten

„Konstruktiv und engagiert gute Ideen einbringen“

Im Gespräch mit Gemeinderat Frank Konrad

Du bist seit 2003 im Gemeinderat. Welchen Eindruck hast Du vom neuen Bürgermeister/Gemeinderat der Amtsperiode 2007-2011?
In meiner ersten Mandatsperiode von 2003-2007 haben wir Gemeinderäte unsere Informationen rund um die Gemeinde rechtzeitig und umfassend erhalten, denn der damalige Bürgermeister Karlheinz Ospelt hatte klare Strukturen und Prinzipien.

Seit den Wahlen im Januar 2007 läuft es nicht mehr so rund wie auch schon. Unter der Führung von Ewald Ospelt sind am Anfang der Mandatsperiode einige Dinge falsch gelaufen. Klar braucht jeder eine gewisse Einarbeitungszeit, jedoch sind für mich einige Entscheide nicht nachvollziehbar. Im Gemeinderat arbeiten wir je länger, je besser konstruktiv zusammen.

Ebenfalls seit 2003 bist Du Vorsitzender der Jahrmarkt- und der Brandschutzkommission, Du leitest die Arbeitsgruppe für Schulwegsicherung und bist Mitglied der Feuerwehrkommission sowie der Kommission zur Bildung einer Pachtgenossenschaft. Welches sind Deine Aufgaben in diesen Kommissionen?
Mein Aufgabenbereich in diesen Kommissionen ist sehr interessant und vielseitig, aber auch sehr zeitintensiv. Als Vorsitzender einer Kommission kommen gewisse Planungsarbeiten dazu, man muss sich auch mit der Gemeindeverwaltung absprechen und deren Anliegen einbringen.

Aber auch die blosse Mitgliedschaft in einer Kommission ist interessant, und man versucht, konstruktiv und engagiert gute Ideen einzubringen. Um die Aufgaben all der erwähnten Kommissionen hier aufzuzählen, dazu würde der Platz nicht ausreichen. Teilweise sagt ja schon der Name selbst, um was es geht.

Dieses Engagement in den Kommissionen kommt zur „normalen“ Gemeinderatsarbeit noch dazu. Da ich beruflich Inhaber einer eigenen Firma im Bereich Präzisionsmechanik bin, fehlt es mir alles in allem oft an genügend Freizeit.

Welche Ziele möchtest Du als Gemeinderat am Ende der Mandatsperiode erreicht haben?
Nach meiner Mandatsperiode im Januar 2011 möchte ich zufrieden zurückblicken und sagen können, dass ich im Gemeinderat sowie in allen Kommissionen mein Bestes gegeben habe und einiges bewegen konnte.

Ziel muss es doch sein, Vaduz vorwärts zu bringen, ohne dass dabei die solide Finanzpolitik oder die effiziente Verwaltung aufgegeben werden. Dazu will ich beitragen.

Wo besteht Deiner Meinung nach der grösste Handlungsbedarf?
Im Moment müssen wir vor allem aufpassen, dass wir nicht etliche der Errungenschaften der letzten Jahre wieder über Bord werfen. Parteipolitische Hauruckaktionen bringen uns nicht weiter. Daher versuche ich zum Beispiel, den gesunden Menschenverstand in die manchmal etwas hektischen Debatten einzuwerfen.

Ansonsten denke ich nicht, dass Vaduz auf einem Gebiet besonders grossen Handlungsbedarf hat. Sehr viel wurde erreicht, die Leute wollen jetzt vielleicht wieder etwas mehr Ruhe.

Der Gemeinderat hat sich das Ziel gesetzt, in Umweltangelegenheiten eine Vorbildfunktion zu übernehmen. In welchen Bereichen setzt Du Dich für die Umwelt ein?
Zuerst einmal geht es, nebenbei bemerkt, weniger darum, dass der Gemeinderat eine Vorbildfunktion einnehmen will, sondern darum zu versuchen, dass die Gemeinde bei ihren Investitionen vermehrt auch ökologische Aspekte einbezieht.

Das muss man nicht übertreiben, aber damit kann doch ein Zeichen gesetzt werden, das eine gewisse Vorbildfunktion haben kann. Persönlich setze ich mich für die Umwelt ein, indem ich so wenig wie möglich mit dem Auto unterwegs bin.

Fact-Box:

Frank Konrad
Geboren: 9. 5. 1967
Beruf: Mechaniker / Geschäftsführer
Gemeinderat seit: 2003
Hobbys: Ski fahren, Biken

1592 bestätigte der Kaiser das Marktrecht

Allgemeiner Anzeig

Beilage zu Nr. 81 vom 8. Oktober 1887.

Empfehlung.

Für bisher genossenes Zutrauen höfl. dankend, zeige einem tit. Publikum an, daß ich für kommenden Winter in Filzhüten, Federn etc. bestens versehen bin und sichere ich billige und solide Bedienung zu.
Ferner empfehle eine schöne Auswahl in Todten-Bouquets, Kränzen etc. gefl. Abnahme bestens.
Achtungsvollst empfiehlt sich
Leuchingen, 8. Oktober 1887.
Elise Tödtli, Modistin.

Empfehlung.

Beehre mich, den geehrten Damen von Altstätten und Umgebung die ergebene Mittheilung zu machen, daß mein reichhaltiges Lager für kommende Wintersaison auf das beste assortirt und mit allen Neuheiten versehen ist in: Filzhüten, Pelzkappen, Plüsch, Sammt, Bändern, Federn, Blumen und Aggraffen, Trauerhüten, Leidflören und Leidbinden, Ferner halte eine schöne Auswahl in garnirten Winterhüten zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich
Achtungsvollst 3.2
Marie Hund, Modes.

Markt-Anzeige.

Jahrmarkt in Vaduz

den 14. Oktober und von da an alle Dienstage Wochenmarkt bis Ende Dezember.

Der Gemeinderath.

Feinsten

Medizinal-T

(Fichthran)

Sodener Mineral

Gegen Heiserkeit und Hu

chronischem

Rippenfell- und Lunge

Flachs, Hanf und

Spinnlohn 15 Cts. per

Spinnerei Weingarten

Am ersten Oktober-Wochenende wird traditionsgemäss der Jahrmarkt abgehalten. Während er für das heutige Publikum vorwiegend zum Freizeitvergnügen geworden ist, waren die Märkte im Mittelalter eine der wenigen Möglichkeiten, Textilien, Leder und Gerätschaften zu erstehen und eigene Waren – vor allem Vieh und landwirtschaftliche Produkte – zu verkaufen.

1592 Marktrecht bestätigt

Vaduz verfügt als einzige Gemeinde Liechtensteins über ein Marktrecht, und dies seit dem Mittelalter. Wann genau Vaduz das Marktrecht erlangt hat, ist nicht bekannt. Belegt ist ein Schreiben von Graf Carl Ludwig von Sulz an Kaiser Rudolf II. Im Gesuch vom 23. November 1592 schreibt der Graf: „... Wiewol Meine Vorfordern, als denen die Herrschaften gewesen, der erlangten Jar- und Wochenmärckhten, Insonderhteit weil der Enden, unbestendige schlechte residentz gehalten woden wenig Achtung geben,
Jedoch weil meine arme underthanen (berürter Orten), was sy zum Wochentlichen hausgebrauch, notwendig erkauffen, Alles mit grosser ungelegenhait, Lasten und Versäumens Irer geschefften, von fernens holen müssen, etc.
So haben Sy Mich zum öffternmal gantz Ernstlich gebetten, Dass Ich den Marckhtfleckhen Vadutz, aufbringen und renovirn wolte, und wenn dann allergenedigster Herr, Meine Benachbarten, die Eydtgenossen und Pündtner, dessen wol zufriden, Und gleichwol auch der mainung nit bin, dadurch Jemanden an Seinen hergebrachten Privilegien, rechten und gerchtigkaitten, ainich Eintrag oder Schmelerung zuthun, allain Meinen armen Leuten zue guetem, damit Sye in der nehe, das Irig verkauffen mögen, ...“

Es besteht kein Zweifel daran, dass der Kaiser Vaduz das Marktrecht bestätigt hatte, denn das Ansuchen des Grafen wird im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien unter “Privilegienbestätigungen” verwahrt. Aus dem Schreiben geht aber auch hervor, dass die Vorgänger bereits das Marktrecht besassen, es jedoch kaum nutzten.

1792 Bekanntgabe der Vaduzer Wochenmärkte

Erfolg und Dauer der Märkte zu Vaduz waren unterschiedlich. Im Buch „Brauchtum in Liechtenstein“ erwähnt Autor Adulf Peter Goop eine Polizeiverordnung von 1732. In dieser werden die Wochenviehmärkte von Vaduz und Eschen erwähnt. Der wöchentliche Markt von Vaduz wurde vom Gallus-Tag bis Johanni abgehalten, jener von Eschen vom 1. Mai bis Johanni. Da die Viehmärkte vom Untergang bedroht waren, befahl die Polizeiordnung die Wiedereinrichtung der beiden Märkte. Bevor das Vieh andernorts verkauft werden durfte, sollte es auf den einheimischen Märkten feilgeboten werden.

Nach einer erneuten Förderung im Jahr 1790 wurde 1792 die Errichtung des Vaduzer Wochenmarktes bekannt gegeben. Um den anfänglichen Erfolg und das Privileg wurde Vaduz von den anderen Gemeinden beneidet. Balzers wollte seinen Markt ebenfalls wieder einführen, ebenso auch die Unterländer. Aufgrund dieser Uneinigkeiten fand der Vaduzer Markt erneut ein Ende.

1802 neuerlich errichtet

Der Markt wurde 1802 wieder ins Leben gerufen. Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts fanden die Wochenmärkte statt. Einem Inserat vom 8. Oktober 1887 im „Allgemeinen Anzeiger“ ist zu entnehmen: „Jahrmarkt in Vaduz den 14. Oktober und von da an alle Dienstage Wochenmarkt bis Ende Dezember. Der Gemeinderath.“
Anders als heute dienten die Waren- und Viehmärkte der damaligen Zeit auch dazu, der Bevölkerung den Weg nach Feldkirch zu ersparen, der nächsten grösseren Stadt, in der regelmässige Märkte stattfanden.

Volksfest für Jung und Alt

Vaduzer Jahrmarkt vom 5.-7. Oktober

Die für die Organisation zuständige Jahrmarktkommission (v. l.): Franz Marxer, Florin Kofler, Karl Lampert, Joe Verling und der Vorsitzende Gemeinderat Frank Konrad. Auf dem Bild fehlt Herbert Schädler.

Der Vaduzer Jahrmarkt besteht aus dem Prämienmarkt in der Aubündt und dem Jahrmarkt im Städtle. Der Prämienmarkt wird durch den Braunviehzuchtverband organisiert und der Jahrmarkt im Städtle durch die Jahrmarktkommission der Gemeinde Vaduz.

Jahrmarktkommission zuständig für Organisation

Viele Stände und Bahnen im Zentrum prägen das Marktgeschehen, der Jahrmarkt ähnelt einem Volksfest. Jung und Alt geniessen die Atmosphäre des Marktes, zu dem Marktschreier, Zuckerwatte, Karussell und „Tütschäutile" ebenso gehören wie eine gute Wurst. Vor allem die einheimische Bevölkerung freut sich immer wieder auf das bunte Markttreiben.

Für die Organisation ist die Jahrmarktkommission unter dem Vorsitz von Gemeinderat Frank Konrad zuständig. Die weiteren Mitglieder sind Franz Marxer, Herbert Schädler, Florin Kofler (Schu-Schu), Karl Lampert und Josef (Joe) Verling.

Die Arbeit der Kommission beginnt jeweils bereits im Herbst des Vorjahres mit der Ausschreibung für die Schausteller in den entsprechenden Fachzeitungen. Bis zum Jahresende haben die Bahnbetreiber Zeit, sich anzumelden. Unter den eingegangenen Anmeldungen werden im Verlauf des Januars jene Schausteller gewählt, deren Bahnen die Kriterien wie Platzbedarf, Attraktivität und Vielfalt erfüllen. Die Schausteller müssen einen Versicherungsnachweis und eine Schaustellerbewilligung erbringen. Mit jedem einzelnen wird bis Ende März ein Vertrag abgeschlossen. In diesem Jahr können wir uns auf attraktive Bahnen wie Autoscooter, Wolke 7 Kinderbahn, Fun Ride Kinderbahn, Disco Express, Pirat, Drachen und Twister sowie auf Spielpavillons wie Play-Ball und Tintenfisch freuen.

Im Frühjahr wird eine Ausschreibung für die Marktfahrer in der Schweizerischen Marktzeitung platziert. Die Marktfahrer müssen sich bis August schriftlich anmelden, worauf die Jahrmarktkommission die Platzeinteilung vornimmt. Auch hier wird auf ein abwechslungsreiches Waren- und Essensangebot geachtet. Maroni, Spielwaren, Textilien, Magenbrot, Lederwaren, Gusspfannen und diverse kulinarische in- und ausländische Spezialitäten sind in diesem Jahr im Angebot.

Die Jahrmarktkommission ist auch für die Koordination mit den LKW, dem Werkbetrieb und Wasserwerk zuständig, damit die notwendige Infrastruktur bereit gestellt wird. Der Werkbetrieb stellt die Mulden für den Abfall bereit und räumt Bänke und Blumenkisten weg, um genügend Platz für die Marktstände zu schaffen.

Auch an die Sperrung der Rathausgasse, Postgasse und Städtle ab Einmündung Altenbach durch die Gemeindepolizei sowie die Umleitung der LBA-Busse muss gedacht werden.

Ein weiterer Aufgabenbereich der Jahrmarktkommission ist das Programm auf dem Rathausplatz. Diesen Samstagabend wird das Duo Gravensteiner aufspielen und für gute Laune sorgen. Fürs leibliche Wohl im Zelt sorgen die Fastnachtsgesellschaft und die Wildschlosshexen. Das traditionelle Frühschoppenkonzert der Harmoniemusik beginnt am Sonntagmorgen um 10.30 Uhr.

Viehprämierung in der Aubündt

Gleichzeitig mit dem Jahrmarkt findet die Viehprämierung in der Aubündt statt. Die Viehprämierung geht auf das Jahr 1845 zurück. In diesem Jahr gewährte der Landesfürst Prämien für gute Zuchtleistungen, um die Viehzucht zu verbessern.

Eine Jury aus Fachleuten begutachtet und bewertet die von den Bauern geputzten und gestriegelten Tiere. Prämiert werden Kühe, Schafe und Pferde. Die prämierten Tiere werden vom Bauern im Ring vorgeführt, kommentiert durch einen Fachmann. Mit berechtigtem Stolz führen die Bauern ihre Tiere vor, die Auszeichnung hat auch heute noch einen grossen Stellenwert und zeugt vom Zuchterfolg.

Wechsel bei der Operettenbühne Vaduz

Beim Traditionsverein „Operettenbühne Vaduz“, einer der bedeutendsten Kulturträger unserer Gemeinde, kam es an der Spitze zu einem Wechsel. Georg Fauch, seit 1991 Präsident, übergab sein Amt anlässlich der Generalversammlung vom 24. Juni 2007 an Werner Ospelt.

Georg Fausch zieht eine durchwegs positive Bilanz seiner Amtszeit. Seine Aufgabe machte ihm viel Spass, und es gelang ihm während seiner 16-jährigen Präsidentschaft, die Position der Operettenbühne Vaduz, die weit über die Landesgrenze hinaus einen ausgezeichneten Ruf geniesst, weiter zu festigen und auszubauen. Das kam auch durch die stetig steigende Besucherzahl zum Ausdruck. Waren es früher 10 Aufführungen mit insgesamt fünf - sechs Tausend Zuschauern, so waren es in den letzen Jahren 14 Aufführungen mit gegen zehntausend Besuchern. Höhepunkte waren die Aufführungen „Der Zigeunerbaron“ oder „Die Fledermaus“ sowie zum Abschluss die Aufführung von 2006/2007 „Im Weissen Rössl“.

Werner Ospelt freute sich über seine Wahl zum neuen Präsidenten und versicherte, dass er alles daran setzen werde, die erfolgreiche Entwicklung der Operettenbühne Vaduz fortzusetzen

---

„Die neuen Medien – gewaltig!“

Vortrag mit Andreas Oesch für Eltern und Erziehende im Camäleon

Die Jugendkommission der Gemeinde Vaduz und der Schulrat organisieren zusammen mit den Elternvereinigungen im Rahmen der Kampagne “Respect-Bitte” am 22. November um 20.00 Uhr im Camäleon einen Vortrag mit Andreas Oesch, Medienpädagoge ZeMM, Zentrum für Mediendidaktik und Mediensupport, Schulamt FL. Der Vortrag richtet sich vor allem an Eltern und Erziehende.

Zu Beginn werden als kurzer Einstieg Filmsequenzen aus dem Film “Respect-Bitte” gezeigt. Anschliessend folgt das Referat „Die neuen Medien – gewaltig!“ von Andreas Oesch, welches vor allem das Internet thematisiert. Zum Abschluss wird ein Apéro offeriert, damit ein kleiner Austausch stattfinden kann.

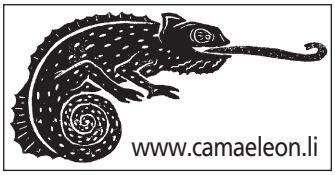
Das Aufwachsen in der modernen Gesellschaft ist in hohem Masse von Medieneinflüssen bestimmt. Chat und E-Mail sind für alle selbstverständlich. Jugendliche gestalten statt des Poesiealbums ausgefeilte öffentliche Selbstdarstellungen im Internet. Bloggen ihre Meinungen und veröffentlichen eigene Radiosendungen (Podcast). Das Internet wird zum virtuellen Treffpunkt – dann oft auch zum realen.

Viele loben, dass Jugendliche bei der Konstruktion virtueller Identitäten biografisch wichtige und sinnvolle Identitätsarbeit leisten, indem sie Aspekte ihres Selbst offenbaren und erkunden, die in vielen Offline-Situationen ausgeblendet bleiben.

Es zeigt sich aber auch, dass Aggressionen, sexuelle Viktimisierung (zum Opfer machen) und Gewalt gegenüber anderen immer häufiger auch im Internet ausgeübt werden. Die textbasierte Kommunikation wird genutzt, um andere Personen zu beleidigen, zu belästigen, sie zu erpressen, massiv zu bedrohen oder ihnen sonstigen Schaden zuzufügen.

Problematisch sind auch Selbstdarstellungen als Magnet für Pädophile, aber auch als Verbreitung von falschen und irritierenden Wertvorstellungen und Idealen.

Ziel des Vortrages ist, Aufklärungsarbeit zu leisten. Nur wer die “neuen” Angebote im Internet kennt, weiss auch, wo mögliche Stolpersteine liegen. Wer die Angebote kennt, kann seine Kinder fachkundiger begleiten.



Musizieren in Hauptmann-Uniform

Erlebnisreicher Vereinsausflug: Die Harmoniemusik Vaduz 2006 in Wien.

Am 20. NATO-Musikfestival in Kaiserslautern teilzunehmen, war für die Harmoniemusik Vaduz ein besonderes Erlebnis: Rund 18'000 Zuschauer verfolgten im Fritz-Walter-Stadion auf dem Betzenberg am 2. Juni 2007 die Marschmusikshow der Harmoniemusik Vaduz und bekundeten ihre Begeisterung mit tosendem Beifall. Nächster Höhepunkt dieses Vereinsjahres wird das Jahreskonzert am 1. Dezember sein.

Seit 1990 steht der Verein unter der erfolgreichen Leitung von Musikdirektor Ernst Lampert aus der Schweiz. Nach 17 Jahren wird Ernst Lampert Ende dieses Jahres seine Dirigententätigkeit bei der Harmoniemusik Vaduz beenden. Der Höhepunkt des letzten gemeinsamen Jahres steht aber noch bevor: Am Samstag, den 1. Dezember, wird die Harmoniemusik zusammen mit ihrem langjährigen Dirigenten zum Jahreskonzert in den Vaduzer-Saal einladen – ein Konzert mit vielen Überraschungen.

Musikverein mit Tradition

Die Harmoniemusik Vaduz wurde 1863 von acht jungen Vaduzer Burschen gegründet. Heute wird die HMV auf Grund ihrer traditionellen Uniform immer wieder bei offiziellen Staatsbesuchen des Fürstenhauses oder der fürstlichen Regierung aufgeboten. Seit 1966 tragen die Musikantinnen und Musikanten eine Uniform, die originalgetreu der alten Hauptmann-Uniform des letzten liechtensteinischen Militärkontingents nachempfunden ist. Unter der Stabführung von Ernst Lampert konnte die Harmoniemusik Vaduz an diversen Wertungsspielen in der Schweiz, in Österreich und in Liechtenstein immer wieder hervorragende Ergebnisse in der Oberstufe erringen.

Die Harmoniemusik Vaduz

Mitglieder: 55
Präsidentin: Angelika Moosleithner
Obmann: Siegfried Kofler
Repertoire: Traditionelle Polka- und Marschmusik genauso wie klassische, swingende und moderne Musikstücke.
Infos: www.hmv.li

Nächstes Konzert am Samstag, 1. Dezember 2007, 20 Uhr, Vaduzer-Saal

Ernst Lampert, Dirigent der HMV Vaduz

Mit meiner Wahl zum Dirigenten der HMV am 1. August 1990 stand mir von Anfang an ein gut geführtes, diszipliniertes Musikkorps mit einem idealen Umfeld zur Verfügung. Die Teilnahme an Wertungsspielen in den Jahren 1992, 1995, 1997, 2000 und 2006 brachte uns mit jeweils einem 1. Rang mit Auszeichnung schöne Erfolge und förderte auch den Bekanntheitsgrad der Musikformation auf internationaler Ebene.
Es gelang uns in den letzten 10 Jahren, namhafte Gastdirigenten, Arrangeure und Solisten für die Jahreskonzerte und anderweitigen Auftritte zu verpflichten. Zu den grössten Höhepunkten in meiner Karriere als Kapellmeister gehören zweifelsohne die Auftritte mit der HMV am 9. Internationalen Militärmusik-Festival 2004 in St. Petersburg, das im selben Jahr in Vaduz durchgeführte Militärmusik-Tattoo sowie die Teilnahme am 20. NATO-Musikfestival in Kaiserslautern vom vergangenen Juni 2007.
Zu den bleibenden Erinnerungen an meine Zeit mit der Harmoniemusik Vaduz gehören neben schönen Erfolgen und Erlebnissen die professionell eingespielten Tonträger "Feuerwerk der Blasmusik" (1999), "Von Ost nach West" (2002/03) sowie die 2007 entstandene Doppel-CD "HMVlive – The Best of 2000–2005."
Meinen aufrichtigen Dank für die allzeit gewährte Unterstützung richte ich ganz besonders an die Führungscrew der HMV mit Frau Angelika Moosleithner als Präsidentin und Herrn Christian Hemmerle als Obmann.

Würdige und gemütliche Feier im Vaduzer-Saal

Josefine Schüler, Jahrgang 1912, war die älteste Teilnehmerin.

Die Zielsetzung war klar! Die 50. Austragung des "Altleutetags" soll eine ganz besondere Feier werden. Eine würdige, eine gemütliche und insbesondere eine, die den Teilnehmern Freude bereitet.

Daher fand im Jubeljahr für einmal kein Ausflug statt, sondern die Verantwortlichen wollten das Jubiläum in Vaduz begehen, dort, wo die älteren Menschen zuhause sind, dort, wo die Idee entstanden ist und die Initiative für den Anlass ergriffen wurde. Dabei war man sich bei der Planung bewusst, dass es Teilnehmer geben wird, die lieber ausgeflogen wären und solche, die froh sind, dass sie die Strapazen einer Reise nicht auf sich nehmen müssen.

Wortgottesdienst auf dem Rathausplatz

Die Jubiläumsfeier am 31. August 2007 wurde mit einem Wortgottesdienst, von Kaplan Markus Degen zelebriert, auf dem Rathausplatz eröffnet. Die Kinder des 2. Kindergartenjahres führten einen Farbentanz auf. Nach dem anschliessenden Apéro, von den Trachtenfrauen reibungslos betreut, begab sich die Festgesellschaft in den Vaduzer-Saal.

Begrüssung durch den Bürgermeister

Nachdem jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer beim Eintreffen für die Jubiläumszeitung fotografiert wurde, wurden die älteren Mitmenschen unserer Gemeinde von rund 100 Schülerinnen und Schülern mit eindrücklichen Liedern und einem Geschenk empfangen.

Bürgermeister Ewald Ospelt begrüsste die Anwesenden mit herzlichen und teils tiefgründigen Worten und zeichnete die älteste Teilnehmerin und den ältesten Teilnehmer mit einem Präsent aus.

Zither-Musik im Rahmenprogramm

Markus Meier führte durch das Programm, und Peter Nachbaur umrahmte das Festprogramm mit seinen Zitherklängen. Im Rahmenprogramm fanden sich auch zwei Powerpointpräsentationen mit alten Dorfansichten sowie von früheren Ausflügen im Rahmen von "Ehre dem Alter".

Harmoniemusik und Männergesangsverein

Zwischen Abendessen und Dessert – man konnte vernehmen, es habe den Besuchern ausgezeichnet gemundet – verstand es der Männergesangsverein, mit beliebten Weisen Erinnerungen aufzufrischen, und manches Gesangstalent aus seiner Reserve zu locken.

Auch die Harmoniemusik traf mit ihren schmissigen Klängen exakt den Geschmack der Gäste. Viel Applaus war der wohlverdiente Lohn für die engagierten Frauen und Männer in den Reihen der traditionellen Ortsvereine.

Episoden aus "Alt Vaduz"

Markus Meier schlüpfte in die Rolle eines alten Vaduzers und versetzte die Gäste in Form von Reimen in eine längst vergangene Zeit zurück. Er streifte auf humorvolle Weise diese und jene Episode aus "Alt Vaduz" und löste damit spontane Lacher und Beifall aus.

Gemeinsames Schlussbouquet

Bevor der Abend gemütlich ausklang und Bürgermeister Ewald Ospelt allen Gästen für ihre Teilnahme dankte sowie alles Gute wünschte, liefen die Harmoniemusik und der Männergesangsverein zur Höchstform auf und trugen das gemeinsame Schlussbouquet, den Liedermarsch "Dem Land Tirol die Treue", vor.

Ehre für Vaduzer Hotel

Hotel-Tester „Hideaways" nimmt Park-Hotel Sonnenhof in seine Top 100-Liste auf

Vor kurzem veröffentlichte Hideaways ein Buch, in dem die 100 schönsten Hotels aus aller Welt vorgestellt werden. Zu diesen gehört auch das Park-Hotel Sonnenhof in Vaduz.

„Klein, aber fein – das gilt für Liechtenstein ebenso wie für das Park-Hotel Sonnenhof. Das von der Familie Real sehr persönlich geführte Vier-Sterne-Superior-Hotel hat sich als schmuckes Boutique-Hotel etabliert – mit einer Szenerie wie geschaffen für Gourmets und Geniesser." Mit diesen Worten beginnt die Vorstellung des Park-Hotels Sonnenhof im Buch von Hideaways über die schönsten 100 Hotels der Welt, zu denen auch das Park-Hotel Sonnenhof gewählt wurde. Damit wird der Familie Real mit Geschäftsführer Hubertus Real und seinem Team eine grosse Ehre zuteil.

Das Park-Hotel Sonnenhof befindet sich in diesem Buch in bester Gesellschaft. So gehören gemäss Hideaways unter anderem auch folgende Hotels zu den Top 100 der Welt: Grand Hotel Bellevue, Gstaad, Kempinski Grand Hotel Heiligendamm, Vier Jahreszeiten Hamburg sowie weitere Top-Adressen. „Wenn man die Liste der Hotels in diesem Buch ansieht, erkennt man, dass wirklich die besten Adressen der Welt aufgeführt sind. Dies erhöht natürlich die Bedeutung dieser Auszeichnung um ein Vielfaches. Hierfür gebührt dem ganzen Team unseres Hotels ein herzliches Dankeschön, da es ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich wäre, eine solche Auszeichnung zu erhalten", so Hubertus Real.

Energiespartipp: Waschen

Herr und Frau Muster sind mit vielen neuen Eindrücken von einem Land, das sie noch nicht gekannt hatten, aus den Ferien zurückgekehrt. Im Koffer bringen sie Souvenirs mit und die – leider unvermeidliche – Schmutzwäsche.

Im Haushalt der Familie Muster steht eine Waschmaschine der neuesten Generation, welche sie vor kurzem angeschafft hat, um die alte, fast 20-jährige Maschine zu ersetzen. Im Vergleich zur alten ist die neue Maschine sparsamer im Wasser- und Stromverbrauch. Das Aufheizen des Wassers benötigt am meisten Energie, deshalb beherzigen Frau und Herr Muster den Stromspartipp des Verkäufers, der ihnen geraten hat, möglichst bei reduzierten Temperaturen zu waschen: 60° C anstelle 90° C und 30° C oder 40° C anstelle 60° C.

Die Kleidungsstücke aus dem Ferienkoffer sind nur leicht verschmutzt: Vorwaschen ist überflüssig, das Kurzprogramm genügt. Dies spart Zeit, Geld und schont die Umwelt. Ebenso nutzt Frau Muster das gesamte Fassungsvermögen der Waschtrommel aus.

Heute scheint die Sonne, die Wäsche trocknet im Freien ohne Energieverbrauch. Der Wäschetrockner kommt nicht zum Einsatz. Bei Regenwetter jedoch kann er seine Stärke ausspielen. Auch er ist neu und mit einer feuchtigkeitsabhängigen Steuerung ausgerüstet, sodass die Wäsche immer im gewünschten Trockenzustand entnommen werden kann.

Stromspartipps gibt es auch auf: www.stromsparen.li

Besuch aus der Slowakei

Am 4. September stattete der Bürgermeister von Istebné, Slowakei, zusammen mit Vertretern der Hovalwerk AG einen Höflichkeitsbesuch bei Bürgermeister Ewald Ospelt ab. Auf Einladung von Peter Frick, Verwaltungsratspräsident der Hovalgruppe, weilten der Bürgermeister als Vertreter der Standortgemeinde sowie der Geschäftsführer des Hoval-Produktionswerkes in der Slowakei in Liechtenstein. Der Besuch diente unter anderem auch dazu, das Vaduzer Hoval-Stammhaus kennenzulernen.

Unser Bild zeigt (v. l.): Hans Beck, Leiter Produktion Vaduz und Slowakei, Arthur Bissegger, Leiter Personal/Organisation Vaduz und Slowakei, Bürgermeister Ewald Ospelt, Bürgermeister Ján Cief von Istebné, Slowakei, Ján Gabor, Geschäftsführer Hoval Produktionswerk Slowakei, und Dr. Richard Senti, Vertreter der Hoval-Gruppen-Geschäftsleitung.

Freundnachbarschaftliches Treffen

Alle zwei Jahre treffen sich die Gemeinderäte von Schaan und Vaduz zu einem informativen und gemütlichen Abend.

Dieses Jahr waren die Vaduzer zu Gast in Schaan. Der Informations- und Meinungsaustausch fand am 27. Juni im Boccia-Club Schaan statt.

Gemeindevorsteher Daniel Hilti stellte im informativen Teil wichtige Projekte der Gemeinde Schaan vor, im Anschluss daran leitete er zum gemütlichen Teil über.

Die Räte wurden vom Boccia-Club Schaan mit italienischen Köstlichkeiten verwöhnt und konnten sich bei einem Boccia-Turnier miteinander messen.

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2006 können ab Mitte Oktober beim Empfang im Rathaus kostenlos bezogen werden.

Verjüngungskur für alte Obstbäume

Unser Landschaftsbild ist von verschiedensten grossartigen Bäumen geprägt. Aber vor allem die Obstbäume brauchen Pflege, wenn sie bis ins hohe Alter gesunde Früchte tragen sollen. Besonders im Frühling sind die blühenden Bäume eine Augenweide, an der sich auch die Bienen erfreuen. Doch leider werden viele wegen mangelnder Pflege krank und schwach und werden schliesslich gefällt. Es gehen damit nicht nur schöne Landschaftselemente, sondern oft auch sehr seltene Sorten verloren.

Durch fachgerechte Pflege kann aber ein Baumleben beträchtlich verlängert werden. Die wichtigste Massnahme ist, alle paar Jahre einen Verjüngungsschnitt durchzuführen. Alte und abgestorbene Äste werden dabei entfernt, sodass wieder mehr Licht in die Krone scheint. Der Baum hat nun auch wieder mehr Kraft und Platz, um frische, junge Triebe zu bilden. Das Entfernen von Misteln hilft dem Baum ebenfalls, stark und kräftig zu bleiben. Im Winter – solange die Bäume noch nicht austreiben – ist der ideale Zeitpunkt für einen Rückschnitt. Wenn Obstbäume gut gepflegt werden, können sie über hundert Jahre alt werden. Die Umweltschutzkommission bittet alle Landwirte und Bodenbesitzer, sich um die Pflege ihrer Obstbäume zu kümmern, damit sie noch lange Teil unseres Landschaftsbildes sind.

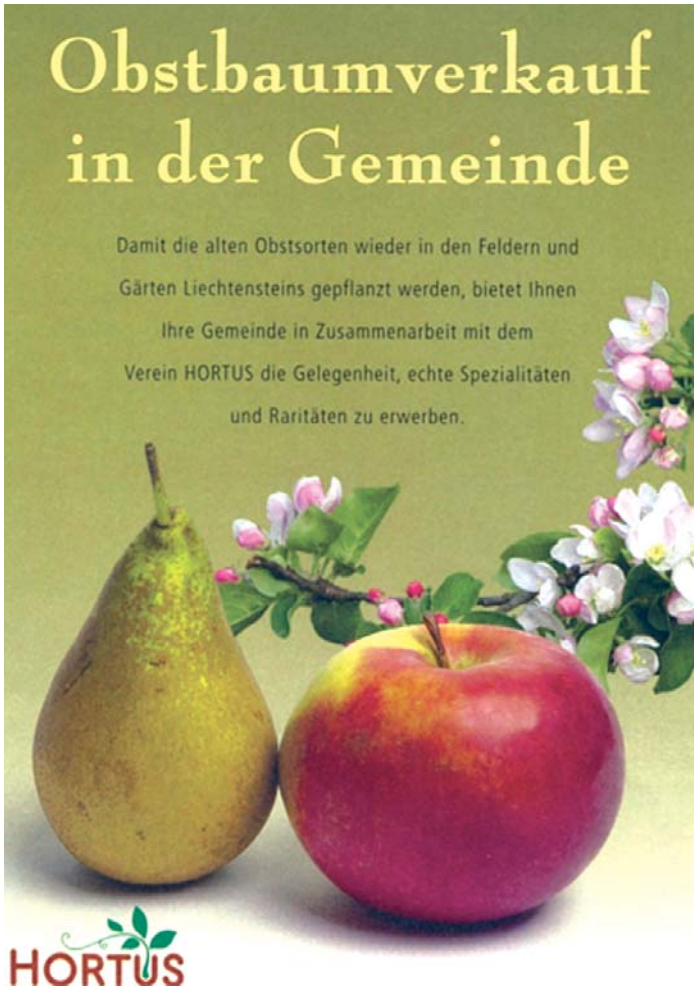
Obstbaumaktion

Der Verein Hortus setzt sich für die Erhaltung von alten Kulturpflanzensorten ein und hat eine Obstbaum-Verkaufsaktion ins Leben gerufen. Die Gemeinde unterstützt diese Aktion und subventioniert Hochstammbäume mit 50 Franken und Niederstammbäume mit 30 Franken.

Ab sofort können Sie den Flyer mit der Sortenliste bei der Gemeinde bestellen oder beim Empfang abholen. Nach Ihrer Bestellung werden Sie benachrichtigt und können die Bäume dann beim Werkbetrieb abholen, wo Sie auf Wunsch vom Obst- und Gartenbauverein kompetent beraten werden, damit Ihr Baum auch einen guten Start bekommt.

Kurs für Obstbaumschnitt

Jeweils am Jahresanfang führt der Obst- und Gartenbauverein einen halbtägigen Obstbaum-Schnittkurs durch. Gezeigt werden Schnitt- und Erziehungsmassnahmen. Es bleibt auch genügend Zeit, um andere Themen rund um den Obstbau zu besprechen.



Bäume im Siedlungsbereich erfüllen wichtigen Zweck

Ein Baumkataster für die Gemeinde Vaduz

Zum gepflegten Erscheinungsbild einer Gemeinde gehören Bäume entlang von Strassen, in Spiel- und Sportanlagen, in Grün- und Erholungsanlagen oder im Bereich von Schulen und Kindergärten.

Bäume im Siedlungsbereich erfüllen eine wichtige Funktion. Sie produzieren Sauerstoff, den wir zum Leben brauchen, erhöhen unsere Lebensqualität, indem sie Staub filtern und die Luft reinigen. Zusätzlich spenden sie Schatten und wirken im Sommer durch ihre Verdunstung kühlend. Durch geschickte Anordnung der Bäume wird der Strassenraum gestaltet und optisch aufgewertet.

Alle Gemeinden haben einen mehr oder weniger grossen Baumbestand ausserhalb des Waldes. Um einen besseren Überblick über den Gesundheitszustand der Bäume, notwendige Pflegemassnahmen, eventuelle Fällungen und Ersatzpflanzungen zu bekommen, gibt es die Möglichkeit, einen Baumkataster anzulegen. Der Baumkataster stellt ein hilfreiches Instrument zur Werterhaltung der Bäume dar. Jeder Baum wird auf einem Datenblatt erfasst, auf dem alle relevanten Daten und Ereignisse verzeichnet werden. Dazu gehören Baumart, Höhe, Durchmesser, Vitalität, Verletzungen und Schäden etc. Bei jedem Baum wird eine sorgfältige Sichtkontrolle durchgeführt (Gesundheits- und Zustandsprüfung). Werden diese Kontrollen regelmässig durchgeführt, bekommt man einen guten Überblick über die Entwicklung und den Zustand der Bäume. Die Gemeinde kann den Baumbestand besser managen.

Die Erfassung und Kontrolle des Baumbestandes im öffentlichen Raum von Vaduz (ohne Wald) sowie die anschliessende Verwaltung des Baumkatasters im Auftrag der Gemeinde erfolgen durch das Ingenieurbüro Nemos Anstalt. Die anstehenden Arbeiten werden noch in den Herbstmonaten 2007 durchgeführt.

Neben den erwähnten Baumkontrollen (auch für Privatpersonen) führt die Nemos Anstalt diverse andere Arbeiten durch; dazu gehören beispielsweise ökologische Beratungen und Baubegleitungen, Behandlung von Naturschutz- oder Wald-Wild-Fragen, Kartierungen, Umweltverträglichkeitsprüfungen, Steinschlag- und Lawinenverbauungen.

Magerwiesen Maree wieder angesät

Bestmögliche Rückführung in den ursprünglichen Vegetationszustand nach Bau des Wasserreservoirs

Das Gebiet Maree umfasst seltene Magerwiesen mit einem reichen Pflanzenspektrum. Gemäss Biotopinventar des Fürstentums Liechtenstein gilt das Gebiet als letzter Rest der einst weit verbreiteten Heidewiesen und beheimatet mehrere geschützte einheimische Orchideenarten (Bienen- und Hummelragwurz, Pyramiden- und Wendelorchis). Anlässlich einer Vegetationsaufnahme im Juni 2005 konnten total 82 verschiedene Pflanzenarten und rund 80 Exemplare verschiedener Orchideenarten nachgewiesen werden.

Der Standort ist deshalb ein wertvolles Biotop von regionaler Bedeutung. Im Zuge der Installation eines neuen Wasserreservoirs (Herbst 05) wurden diese seltenen und geschützten Magerwiesen sowie die einmalige Pflanzengesellschaft empfindlich beschädigt.

Aufgrund der ökologisch sehr wertvollen Vegetation hat die Gemeinde Vaduz vor, während und nach den Bauarbeiten der Situation angepasste – teilweise sehr aufwendige – Massnahmen zum Schutz des Bodens und insbesondere der Orchideen gesetzt. Zu Beginn der Bauarbeiten wurde zum Erhalt der geschützten Orchideen eine Orchideenverpflanzung vom Bauperimeter in eine angrenzende Magerwiese durchgeführt. Dazu wurden die einzelnen Pflanzen in Form von Rasenziegeln von Hand ausgestochen und mit einer Schubkarre an den „Ersatzstandort" transportiert. Anschliessend erfolgte der Erdaushub, welcher sich an der natürlich gewachsenen Struktur des Bodenkörpers orientierte. Die unterschiedlichen Bodenhorizonte wurden getrennt ausgehoben und entlang der Baustelle zwischengelagert. Zum Schutz vor äusseren Einwirkungen – v. a. Regen – wurden die Erddepots mit einem atmungsaktiven Vlies abgedeckt bzw. mit einer angepassten Saatgutmischung angesät. Nach Abschluss der Hoch- und Tiefbauarbeiten wurde der Erdaushub mit grösster Sorgfalt schichtweise auf den ursprünglichen Standort zurückgeführt. Der Boden wurde dadurch der ursprünglichen Situation entsprechend wieder hergestellt.

Nach Abschluss der Erdarbeiten wurde der Bauperimeter im November 2006 mit einer Winterbegrünung angesät. Diese Massnahme diente der Aktivierung des Bodenlebens sowie als Erosionsschutz. Anfang Mai 2007 erfolgte die Endansaat. Zur Erzielung einer standorttypischen Vegetation wurden – unter Berücksichtigung der kleinräumigen topographischen Unterschiede – zwei spezielle Magerwiesenmischungen von Hand angesät. Die frisch angesäte Vegetation ist sehr sensibel und bedarf deshalb angepasster Pflege- und Unterhaltsarbeiten.

Unter Berücksichtigung der einzigartigen Standortbedingungen stehen die Magerwiesen im Maree auch nach Abschluss der Bauarbeiten während 3-4 Jahren unter fachkundiger Beobachtung. Die Vegetationsentwicklung wird beurteilt, und nach Bedarf werden entsprechende Massnahmen durchgeführt. Damit soll eine Rückführung in den ursprünglichen Vegetationszustand bestmöglich erreicht werden. Die Gemeinde ist zuversichtlich, dass sich die Bevölkerung bereits in 2-3 Jahren wieder an einer bunten Magerwiese mit einer Vielzahl an Pflanzen und Kleintieren erfreuen kann.

Einfahrt Nord bis Mühleholzrüfe erneuert

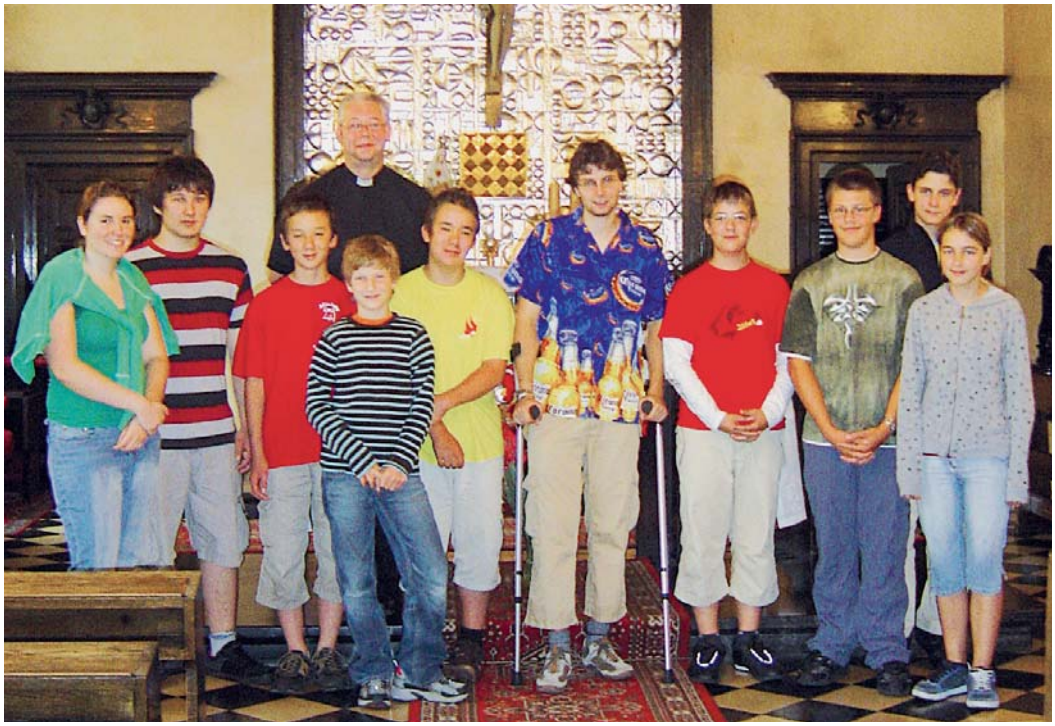
1,05 Mio. Franken in Werkleitungen investiert

Der gesamte Kreuzungsbereich Landstrasse / Marianumstrasse wurde 2006 vom Land neu gestaltet und von einer reinen Fussgängerampel in eine komplett verkehrsgesteuerte Ampel umgerüstet. Die Gemeinde Vaduz investierte rund CHF 700'000.– in den Werkleitungsbau, mit Neubau der Abwasserleitung, Wasserleitung Marianumstrasse, Strassenbeleuchtung und Reserverohranlage.

Weitere CHF 350'000.– investierte die Gemeinde im Abschnitt „Im Mühleholz" bis Mühleholzrüfe. Die Investitionen in den Werkleitungsbau umfassten den Ersatz der ca. 45-50 Jahre alten Abwasserleitung auf dem Abschnitt „Im Mühleholz" bis Mühleholzrüfe. Nicht ersetzt wurde die Wasserleitung, weil sie erst vor neun Jahren erneuert wurde. Einzig der bestehende Schieberschacht vor der Mühleholzbrücke wurde abgebrochen und die Hydranten am westseitigen Strassenrand mit einem neuen Querschlag angeschlossen. Das Bauwerk wurde im März 2007 begonnen und konnte mit der Einbringung des Belags im August 2007 fertig gestellt werden.
Ohne Verkehrs-Umleitung ging der Umbau des Kreuzungsbereichs vonstatten. Die Umgestaltung der Landstrasse hingegen erforderte eine geänderte Verkehrsführung. Der Verkehr wurde einspurig in Fahrtrichtung Vaduz-Schaan durch die Baustelle geführt und in Fahrtrichtung Schaan-Vaduz während rund fünf Monaten über die Marianumstrasse und Schaanerstrasse umgeleitet. Bei dieser Gelegenheit danken wir allen Anwohnerinnen und Anwohnern der Umleitungsstrecke für das Verständnis.

Die Umgestaltung der Landstrasse erhöht nun auch die Verkehrssicherheit für die Fussgänger, besonders der Schüler und Schwimmbadbesucher. Im Bereich der Bushaltestelle wurde der Fussgängerübergang mit einer Mittelinsel ausgestattet und die Strassenbeleuchtung angepasst.

Auf den Spuren von Johannes Paul II.



Nach einer kleinen Segensfeier in der Kathedrale St. Florin starteten am 8. August zehn Ministrantinnen und Ministranten sowie Kaplan Degen ihre diesjährige Vaduzer Ministrantenwallfahrt nach Krakau.

Ein erster Programmpunkt war die Fahrt nach Tschenstochau, dem grössten Marienwallfahrtsort in Polen. Tief beeindruckt hat uns dort das von vielen Pilgern verehrte Gnadenbild der Schwarzen Madonna.

Am Freitag ging es in die polnischen Berge. Dort besichtigten wir in Zakopane die Fatimakirche, die nach einem Versprechen der Einwohner errichtet wurde als Dank für das Überleben von Papst Johannes Paul II. nach dem Attentat am 13. Mai 1981. Danach fuhren wir mit einer Seilbahn auf einen schönen Berg, von dem aus wir eine herrliche Aussicht auf die Umgebung geniessen konnten.

Am Samstag hatten wir die Möglichkeit, das Kloster zu besuchen, in dem die von Papst Johannes Paul II. heilig gesprochene Schwester Faustina gelebt hat. Dort entstand auch das berühmte Gnadenbild mit der Aufschrift „Jesus, ich vertrau auf dich!" Am Nachmittag gab es eine interessante Führung durch ein unterirdisches Salzbergwerk in der Nähe von Krakau.

Der Sonntag begann mit einem Spaziergang durch die Altstadt, vorbei an den berühmten Tuchhallen zum Wawelhügel mit dem Schloss und der Kathedrale des Erzbistums Krakau. Danach ging es zur Marienkirche, in der wir den Flügelaltar erklärt bekamen. Am Abend gab es einen kleinen Einblick in das Klosterleben der Dominikaner, mit denen wir auch die Heilige Messe feiern durften. Obwohl diese in polnischer Sprache zelebriert wurde, war sie für uns ein geistliches Erlebnis, das wir so schnell nicht vergessen werden. Die Kirche war bis auf den letzten Platz mit jungen Menschen gefüllt. Nach der Messe erfuhren wir, dass ausserhalb der Ferienzeit in der Regel bis zu 3'000 Jugendliche jeden Sonntag an diesem Gottesdienst teilnehmen.

Ein letzter grosser Höhepunkt war die Heilige Messe am Montag in der Kapelle, in der am 1. November 1946 Papst Johannes Paul II. im Geheimen zum Priester geweiht worden ist. Anschliessend hatten wir eine eindrückliche Audienz beim Kardinal von Krakau, der 27 Jahre Privatsekretär von Papst Johannes Paul II. in Rom gewesen ist.

Zusammenfassend können wir sagen: Wir waren beeindruckt von der Art und Weise, wie intensiv und selbstverständlich die Menschen in Polen ihren Glauben leben.

Wir danken unserem Kaplan Markus Degen, seinem polnischen Freund Pater Tadeusz und dessen Cousine, die wir „Perle von Krakau" nannten, für die Organisation unserer Wallfahrt sowie der Gemeinde Vaduz und allen anderen, die uns finanziell unterstützt haben.

Die Dom-Ministranten der Pfarrei St. Florin, Vaduz

Neuer Sicherheitsdienst mit zwei neuen Gemeindepolizisten bestellt

Die Aufrechterhaltung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung gehört zu den wichtigsten Aufgaben im Wirkungskreis der Gemeinde. Zur Unterstützung der Gemeindepolizei ist die Gemeinde Vaduz auf die Dienste eines Fachunternehmens angewiesen.

Diese Aufgabe hat bisher die Firma AFS - Anstalt für Sicherheitsberatung u. -installation, Vaduz, wahrgenommen. Mit Schreiben vom 29. Mai 2007 hat die Firma AFS das Dienstleistungsverhältnis auf den 31. August 2007 gekündigt. Im Verhandlungsverfahren sind drei Fachunternehmen zur Offertstellung für den Sicherheitsdienst eingeladen worden. Der Gemeinderat beauftragte neu die Firma Securitas (Liechtenstein) AG, Vaduz. Zudem übertrug er Andreas Hagen, Haldengasse 49, Eschen, und Remo Kieber, Flux 77, Eschen, die Rechte und Pflichten eines Gemeindepolizisten. Der Aufgabenbereich umfasst die Kontrolle aller öffentlichen Strassen, Plätze und Anlagen, Überwachung der Nachtruhe-Einhaltung, Mitwirkung bei der Verbrechensverhütung, Kontrolle der Einhaltung des Jugendschutzes, Ahndung von Drogenkonsum und Verkehrsüberwachung.

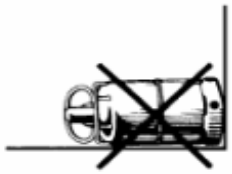
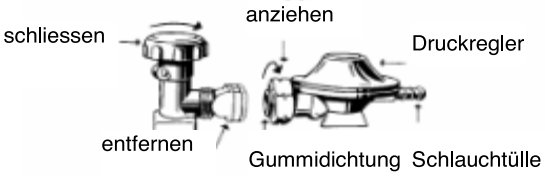
Unser Bild zeigt (v. l.): Daniel Beck, Andreas Hagen, Remo Kieber und Jürg Reifler.

Verabschiedung Vermittler und Vermittler-Stellvertreter

Der Bürgermeister verabschiedete am 24. Juli alt Vermittler Anton Näscher und alt Vermittler-Stellvertreter Hans Gassner im Rahmen einer Einladung zu einem Abendessen. Beide bekleideten ihre Ämter während der vergangenen Amtsperiode von 2004 bis 2007. Bürgermeister Ewald Ospelt überreichte ein Präsent der Gemeinde, bedankte sich bei ihnen für die erbrachten Leistungen im Dienste der Allgemeinheit und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft.

Unser Bild zeigt (v. l.): Christl Gassner, alt Vermittler-Stellvertreter Hans Gassner, alt Vermittler Anton Näscher und Marianne Näscher.

Die Feuerwehr Vaduz rät: Gasflaschen richtig einwintern

	Lagerung, Aufstellung der Gasflaschen Gasflaschen dürfen nur stehend gelagert und benützt werden (Ausnahme: Spezialflaschen mit Tauchrohr). Grossflaschen sind gegen Umkippen zu sichern. Flaschen immer mit Ventilschutz transportieren.
	Gasflaschen nie in Kellern oder Unterflurräumen lagern oder benützen. Da das Gas ungefähr doppelt so schwer ist wie Luft, muss es bei allfälliger Undichtheit ins Freie entweichen können (Erstickungs- oder Explosionsgefahr). Ideal ist die Lagerung im Freien, vor Kindern geschützt.
	Gasflaschen nie in der Nähe von Feuer, glühenden Gegenständen oder sonstigen Zündquellen aufstellen und anschliessen. Währenddem die Flasche angeschlossen wird, darf auch nicht geraucht werden.
	Anschl iessen der Gasflasche Zwischen Gasflasche und Gasapparat muss immer ein Druckregler verwendet werden. Bevor der Plastikverschluss am Flaschenhahn entfernt wird, ist zu kontrollieren, ob das Ventil richtig geschlossen ist. Überzeugen Sie sich, ob die Druckregler- Dichtung noch vorhanden und in gutem Zustand ist. Überprüfen Sie ebenfalls den Gas-Anschlussschlauch. Druckregler am Flaschenhahn satt anschliessen. Achtung Linksgewinde!
	Wichtig Bei Gasgeruch besteht eine Undichtheit. Es ist wichtig, an einem solchen Ort: – nicht zu rauchen – keine Flamme anzuzünden – keine elektrischen Schalter zu betätigen – Fenster und Türen zu öffnen Schliessen Sie sofort den Flaschenhahn und bringen Sie die Flasche ins Freie. Benachrichtigen Sie den Lieferanten oder Installateur.
Dichtheitskontrolle Eine Dichtheitskontrolle ist mit geeigneten Mitteln (Seifenwasser, Lecksuchspray, Lecksuchgerät)durchzuführen. Es darf keine Flamme verwendet werden. Defekte Anlageteile (beschädigte Dichtungen, Apparate, Druckregler) sind durch den Lieferanten sofort zu ersetzen bzw. reparieren zu lassen. Nach Gebrauch Nach Gebrauch ist der Flaschenhahn zu schliessen. Auch bei leeren Flaschen muss der Flaschenhahn geschlossen werden.	Verhalten im Brandfall: Grundsätzlich: Zuerst den Gasaustritt unterbinden und dann den Brand löschen. Flüssiggas nur löschen, wenn dies aus bestimmten Gründen nötig ist (Ausbreiten des Brandes verhindern). Gasflaschen aus dem Gefahrenbereich entfernen, falls nicht möglich, kühlen. Bei brennenden Flaschen Ventil schliessen. Falls dies nicht möglich ist, Flasche an einen sicheren Ort im Freien bringen. Hilfe anfordern bei der Feuerwehr Tel. 118

Vor 100 Jahren ...

... vernichtete ein Feuer im Altenbach 19 Wohnhäuser und 21 Ställe

Wohl die grösste Brandkatastrophe der Gemeinde Vaduz ereignete sich am 20. Oktober 1907. Angefacht vom Föhn breitete sich der Brand rasch aus und vernichtete 40 Gebäude.

Im Jahresbericht der Feuerwehr wird der Grossbrand beschrieben: „Sonntag den 20. Oktober abends 11 Uhr ertönten in furchtbaren schrillen Tönen die Nebelhörner, welchen bald die Sturmglocken folgten. Es brannte nämlich im Stalle des Bierwirts Seeger, von wo aus sich das Feuer nördlich und östlich durch die Föhnstösse angefacht den Altenbach entlang mit rapider Schnelligkeit verbreitete und 40 Gebäulichkeiten einäscherte.

Die Feuerwehren von hier waren bald zur Stelle und auch mehrere von den Nachbargemeinden, da jedoch Wassermangel herrschte, so musste dem Feuer grössere Dimension gelassen werden und es gab für unseren Verein 4 Tage der schwersten Arbeit. Ganz ausgelöscht war das Feuer erst in 14 Tagen."

Die Löschaktion fand unter Beteiligung sämtlicher Feuerwehren Liechtensteins und jener von Sevelen, Buchs, Grabs, Gams, Wartau, Sargans, Mels und Feldkirch statt. Der Mangel an Löschwasser führte dazu, dass die Errichtung einer allgemeinen Wasserversorgung mit gleichzeitiger Erstellung einer Hydranten-Anlage vorangetrieben wurde. 1911 kam die neue Hydrantenanlage bei zwei Bränden zum Einsatz, und dank genügend Löschwasser konnte Schlimmeres verhindert werden.

Vor 30 Jahren ...

... im Jahr 1977 gingen die Vaduzer Frauen erstmals an die Urne

Vaduz führte 1976 als erste Gemeinde im Land das Stimm- und Wahlrecht für Frauen ein.

Bevor die Gemeinden ihren Bürgerinnen das Stimm- und Wahlrecht einräumen konnten, war eine Verfassungsänderung notwendig. Die Verfassung wurde vom Landtag am 7. Juli 1976 aufgrund eines Initiativantrages über die Abänderung der Verfassung vom 5. Oktober 1921, Frauenstimmrecht auf Gemeindeebene, einstimmig verabschiedet.

Noch im gleichen Jahr beschloss der Gemeinderat von Vaduz auf Antrag des damaligen Bürgermeisters Hilmar Ospelt, über die Einführung des Frauenstimmrechts abstimmen zu lassen.

Bereits am 17./19. September 1976 fand die Abstimmung statt. Mit 315 Ja gegen 265 Nein wurde die Vorlage von den Vaduzer Stimmbürgern angenommen. Die Vaduzerinnen waren damit die ersten Frauen in Liechtenstein, die politisches Mitspracherecht auf Gemeindeebene erhielten. Vaduz nahm als erste Gemeinde, die den Frauen das Stimmrecht einräumte, eine Vorreiterrolle ein. Dem Beispiel der Gemeinde Vaduz folgte jedoch nur die Gemeinde Gamprin am 9. Mai 1980. In Schaan hingegen sprachen sich die Stimmbürger am 23./25. Oktober 1981 gegen Einführung des Frauenstimmrechts auf Gemeindeebene aus.

Am 15./17. April 1977 erste Wahl mit Frauenbeteiligung

Die Vaduzer Frauen gingen am 15./17. April 1977 zum ersten Mal an die Urne, um den Vermittler und dessen Stellvertreter sowie die Gemeinde-Steuerkommission zu wählen.

In „Vaduz publik" ist zu lesen: „Nachdem bei diesen Wahlen erstmals die Frauen teilnehmen konnten, war man besonders auch auf die prozentuale Stimmbeteiligung gespannt. Mit einer Beteiligung von 67,99 % darf man sicher zufrieden sein, wenn damit auch wieder einmal mehr ein politisches Desinteresse von über 30 % der Stimmbeteiligten zur Kenntnis genommen werden muss."

Seit 1984 Frauenstimmrecht auf Landesebene

Landesweit wurde den Frauen erst mit der Volksabstimmung vom 29. Juni/1. Juli 1984 das Stimm- und Wahlrecht zugestanden. Vorangegangen waren zwei Abstimmungen in den Jahren 1971 und 1973; beide Male wurde das Frauenstimmrecht abgelehnt.

Erst die Aktion „Dornröschen" brachte das berechtigte Anliegen der Frauen weiter. Mit der Einforderung des Stimm- und Wahlrechts als Menschenrecht setzte diese Gruppierung Druck auf. Sie ging nach Strassburg, um die Europarat-Parlamentarier auf das fehlende Recht aufmerksam zu machen, und lancierte das „Quadratschädel"-Flugblatt, das einen Aufschrei in der Bevölkerung auslöste.

Impressionen vom Spiel- und Sporttag am 22. September

Werkbetrieb Eröffnung – Tag der offenen Tür am 18. August

Rückblick auf diverse Veranstaltungen

14.-29. Juli: 12. Film Fest

4./5. August: Street-Soccer-Turnier

10.-12. August: Internationales FIVB-Beachvolleyball-Turnier

10.-12. August: Internationales FIVB-Beachvolleyball-Turnier

15. August: Staatsfeiertag

15. August: Staatsfeiertag

15. August: Staatsfeiertag

23. August: Enthüllung Büste Fürst-Franz-Josef

in Vaduz

23. August: Enthüllung Büste Fürst-Franz-Josef

25. August: Aktionstag

25. August: Aktionstag

1. September: Herbst-Kochfest

1. September: Herbst-Kochfest

1. September: Alpabfahrt

1. September: Alpabfahrt

15. September: Liechtensteiner Winzerfest

Glückwünsche zur Goldenen Hochzeit überbracht

Paula und Peter Verling freuten sich über die Glückwünsche der Gemeinde, die von Bürgermeister Ewald Ospelt (r.) und den beiden Trachtenfrauen Barbara Beck (l.) und Madeleine Wolf überbracht wurden.

Am 21. September feierten Paula und Peter Verling, Winzergasse 2, das Fest der Goldenen Hochzeit. Bürgermeister Ewald Ospelt überbrachte in Begleitung von zwei Trachtenfrauen die Glückwünsche und Präsente der Gemeinde Vaduz.

Gerne denken Paula und Peter Verling an ihre Hochzeit vor 50 Jahren in der Pfarrkirche Fiss in Tirol zurück. Die kirchliche Hochzeit war für sie etwas Besonderes, weil der Onkel der Braut, Pfarrer Franz Ötl, den Gottesdienst feierte und die Trauung vornahm.

Zwei Söhne wurden dem Ehepaar geschenkt, die sie mit Fürsorge und Liebe grossgezogen haben. Beide sind inzwischen selbst verheiratet und haben Paula und Peter Verling mit je zwei Enkelkindern bereichert, die ihnen grosse Freude bereiten. Befragt nach dem grössten Wunsch für die Zukunft, stehen für Paula und Peter Verling Gesundheit und Gottes Segen sowie der familiäre Frieden an erster Stelle.

Wir wünschen dem Jubelpaar weiterhin alles Gute, noch viele gemeinsame Jahre bei bester Gesundheit sowie viel Freude mit den vier Enkelkindern.

Alles Gute zum 95. Geburtstag!

Am 14. September feierte Baron Eduard von Falz-Fein seinen 95. Geburtstag. Bürgermeister Ewald Ospelt überbrachte die Wünsche der Gemeinde Vaduz und überreichte ein Präsent.

Baron Eduard von Falz-Fein ist seit über 60 Jahren in Liechtenstein wohnhaft und Bürger von Ruggell. Er hat seine Wurzeln in Russland, war erst fünfjährig, als er mit seiner Familie die Ukraine verlassen musste. Nach Kriegsende ist er in Liechtenstein sesshaft geworden.

Mit seinen beiden Quick-Souvenirgeschäften in Vaduz und Schaanwald ereichte er landesweite Bekanntheit und brachte frischen Wind in das Tourismusgeschäft. Bekannt ist er auch durch sein Buch „Ein russischer Aristokrat in Liechtenstein“, in dem er über seine Herkunft, sein Werdegang, seine Beziehungen und sein Lebenswerk berichtet.

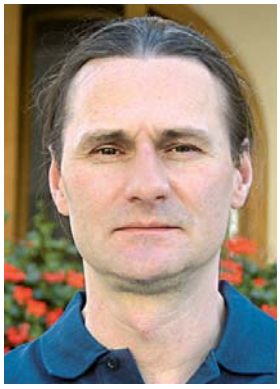
Als Fotograf machte er sich ebenfalls einen Namen. Er gab zahlreiche Postkarten über Liechtenstein heraus und den Bildband „Liechtenstein“. Die Herausgabe des Buches „Ludmilla“ erfolgte zusammen mit dem amerikanischen Schriftsteller Paul Gallico. Ebenfalls dem umtriebigen Wirken von Baron Eduard von Falz-Fein ist es zu

verdanken, dass der Film „Ludmilla“ in Liechtenstein gedreht wurde. Kürzlich wurde der Baron vom russischen Präsidenten Putin mit der Puschkin-Medaille für seinen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung von Russlands Kulturerbe ausgezeichnet.

Wir wünschen Eduard von Falz-Fein auch weiterhin alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.

Personalnachrichten

Eintritte **Wir heissen herzlich willkommen:**



Viktor Eberle, 1. Juli 2007, stv. Saalmeister/Saalwart Vaduzersaal

Bettina Ritter, August 2007, Sachbearbeiterin Einwohnerkontrolle

Damian Becker, 1. August 2007, Ausbildung zum Kaufmann

Sebastian Amann, 1. August 2007, Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt

Livia Oehry, 1. August 2007, Ausbildung zur Fachfrau Betriebsunterhalt

Vanessa Meyer, 15. September 2007, Jugendtreff Camäleon, EU-Praktikantin

Rainer Rheinberger, 15. September 2007, Saalwart Vaduzersaal

Austritte

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

- 31. Juli 2007, Monika Beck, Sachbearbeiterin Einwohnerkontrolle
- 31. Juli 2007, Matthias Mündle, Forstwart Lernender
- 31. Juli 2007, Patrick Ludwig, EU-Praktikant im Jugendtreff Camäleon
- 31. August 2007, Hartmut Neuhaus, Verantwortlicher Finanz/Reporting

Dienstjubiläen **Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:**

1. Juli 2007, Bruno Kaiser, Deponiewart, 20 Jahre

1. Juli 2007, Adelheid Toth-Gojo, Reinigungsmitarbeiterin im Vereinshaus Spoerry, 10 Jahre

16. August 2007, Harald Gassner, stv. Leiter Hochbau, 15 Jahre

1. September 2007, Vreni Boss, Reinigungsmitarbeiterin Mehrzweckhalle Spoerry, 5 Jahre

15. September 2007, Rainer Ospelt, Saalmeister im Vaduzersaal, 10 Jahre

Allgemeines

Ärztlicher Notfalldienst	230 30 30
Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Landesspital Vaduz	235 44 11
Krankenmobilien-Verwaltung des Samaritervereins	
(Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09
wenn nicht erreichbar:	765 08 09
Giftunfälle (Notruf 24 Std.)	044/251 51 51
Kinder Sorgentelefon	147 (gratis)
Kontakt- und Beratungsstelle Alter KBA, Hausnotruf	236 48 38
Spital Grabs	081/772 51 11
Landeskrankenh. Feldkirch	0043 5522 30 30
Landesspital, Heiligkreuz 25	235 44 11

Besuchszeiten:
Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr
Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr

Schlossapotheke
Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen
jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr 233 25 30

Bestattungen

Katholisches Pfarramt	232 36 16
KINTRA-Bestattungsdienst	392 37 33/34

Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)

Hauspflege	232 98 90
Haushilfe-Dienst für Betagte	232 98 90
Mahlzeitendienste	232 98 90
Gemeindekrankenpflege	232 84 11
Mütter- und Väterberatung LRK	233 37 21

Kindertagesstätte Vaduz, Weiherweg 15
(Haberfeld) 232 66 26

Gemeindeverwaltung

Bürgermeister, Einwohnerkontrolle, Gemeindekanzlei, Gemeindekasse, Steuerkasse, Fundbüro

Schalteröffnungszeiten
Mo-Fr 8.30-11.30 Uhr, 14.00-17.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindekasse	237 78 39

Gemeindebauverwaltung

Städtle 14	237 78 70
Liegenschaftsverwalter	765 00 65
Fax	237 78 79

Gemeindepolizei, Städtle 14 237 78 50

Mobil	765 01 17
Fax	237 78 59

Personalwesen/EDV, Städtle 33 237 78 78

Fax	232 38 25

Rathaus Hauswart

Wille Roland	765 00 43

Gemeindedienststellen

Abfallentsorgung

Deponie und Kompostierung, «Im Rain»	232 09 88
Pikettdienst	765 01 90
Entsorgungszentrum Haberfeld, Weiherweg 8	239 75 55
Kehrichtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69

Tierkadaver-Beseitigung 239 75 55
Während der normalen Öffnungszeiten im Spezialcontainer im Entsorgungszentrum Haberfeld (Tierkörper bis 80 kg). Übrige Zeiten: Kehrichtentsorgungsanlage Buchs (24-Stunden-Betrieb)

Feuerwehr-Notruf 118

Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Kdt. Bachmann Josef	765 01 12
Stv. Konrad Martin	765 01 11

Forsthaus Bannholz 232 44 46

Gemeindeförster Thomas Ospelt	765 44 46

GAV-Störungsdienst

Lie-Comtel AG	237 15 15

Jugendtreffpunkt Camäleon

Fabrikweg 3	230 02 10
Fax	230 02 11
team@camaleon.li	
www.camaleon.li	

Kindergärten

Bartlegrosch, Bartlegroschstr. 31	232 41 39
Ebenholz, Schimmelgasse 13	232 62 76
Haberfeld, Weiherweg 15	232 35 32
Haberfeld I, Vanessa Büchel	232 35 42
Haberfeld II, Hildegard Beigl	232 35 41
Schwefel, Schwefelstr. 15	232 68 67
Fax	232 68 47

Abwasserwerk, Schaanerstr. 49 232 26 40

auch Pikettdienst	232 26 40
Fax	232 26 41

Pfarrämter

Katholisches Pfarramt, St. Florinsgasse 17	232 36 16
Fax	232 36 21
Dompfarrer Markus Kellenberger	765 01 70
Domvikar Markus Degen	233 34 10
Evang. Kirche im FL, Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt Schaanerstrasse 22	232 25 15

Primarschule Aeule 235 40 20

Fax	235 40 29
Hauswart	765 01 60
Hauswart Schluchter Rüdiger	235 40 23

Primarschule Ebenholz 265 50 80

Fax	265 50 99
Hauswart	765 01 66
Hauswart Florin Kofler	265 50 94

Riethof Landwirtschaftsbetrieb,

9487 Gamprin-Bendern	373 04 27

Schwimm-/Badeanst. Mühleholz 232 24 77

Kiosk	232 66 91

Rheinpark Stadion 237 48 80

Sportplatzwart	765 01 80

Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3 235 40 60

Saalwart Ospelt Rainer	765 01 65
Fax	235 40 61

Vermittleramt 232 01 44

Vermittlerin Margot Sele priv.	232 77 92
Vermittler-Stellvertreterin Luisa Walser	232 58 09

Wasserwerk, Weiherweg 8 232 26 21

auch Pikettdienst	232 26 21
Fax	232 26 35
Wasserm. Werner Lageder privat	232 32 53
Werner Lageder	765 01 23

Werkbetrieb, Wuhrstrasse 30 239 75 55

Pikettdienst	765 01 90
Fax	239 75 41
Werkbetriebsleiter Becker Pepi priv.	232 70 30

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 230 30 30

Öffnungszeiten Abfallentsorgung

Entsorgungszentrum Haberfeld

für Speiseöl, Altöl, Glas, Altmetall, Papier, Batterien, usw.	Montag - Freitag	13.00 - 16.00 Uhr
	Mittwoch	13.00 - 19.00 Uhr
	Samstag	09.00 - 12.00 Uhr

Deponie «Im Rain» (Deponie und Kompostierung)

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag	07.30 - 12.00, 13.00 - 17.30 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag	07.45 - 12.00, 13.00 - 17.00 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr